



Liebe Leserinnen und Leser, drei Wochen vor Beginn der Weltklimakonferenz im südafrikanischen Durban erreichten uns mit Entsetzen die aktuellen Emissionsdaten des US-Energieministeriums. Das US-Energieministerium schätzt, dass der Treibhausgas-Ausstoß im vorigen Jahr so rasant gestiegen ist wie nie zuvor. Dem Bericht* zufolge wurden weltweit im Jahr 2010 insgesamt 1900 Millionen Tonnen mehr CO₂ ausgestoßen als 2009. Das entspricht einem Plus von sechs Prozent.

Damit werden die pessimistischsten Prognosen des Weltklimarats IPCC aus dem Jahr 2007 übertroffen. In diesem Szenario sagte der IPCC vorher, dass die weltweite Durchschnittstemperatur um 2,4 bis 6,4 Grad steige.

Grund genug für uns, öffentlichen Druck auf die politischen Akteure auszuüben. Der nächste globale Klimaaktionstag steht vor der Tür und bietet Gelegenheit für weitere gemeinsame Aktivitäten.

In der vorliegenden Ausgabe unserer Klimazeitung wollen wir die gemeinsamen Aktivitäten des Klimabündnisses und die unserer Mitgliedsorganisationen darstellen. Leider boten die bisherigen Klimaratschläge zu wenig Zeit für einen ausführlichen Austausch. Daher versuchen wir es jetzt über eine Jahres-Onlinezeitung, die die Aktivitäten im laufenden Jahr sukzessive darstellen soll. Ich hoffe, dass Euch die Berichte inspirieren und das Gefühl geben, nicht allein zu stehen.

Es grüßt Euch recht herzlich
Klaus Kubernus-Perscheid

*Quelle:
http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,795873_00.html

Inhalt:

Kohlekraftwerk Krefeld verhindert

Wolfgang Pomrehn am Niederrhein

Bericht vom letzten Ratschlag

Kolumbiens Blutige Kohle

Anti Atom Demo in Gronau

Fukushima Mahnwachen

Die Stromrebellin in Wesel

Skandalgeschichte um das „Referenzkraftwerk“ Walsum

Klimacamp 2011

Duisburger Umweltforum: Einige Gedanken zu unserer Arbeit.

Stromkonzession in Wesel

Die Berliner Compagnie zu Gast in Walsum

NABU Gruppen wollen Klimaschutz

Luftreinhalteplan im Ruhrgebiet

Steag Anteilskauf

2. Internationaler Umweltratschlag

Krefeld: Sie können's nicht lassen

Duisburger Umwelttage

Das Klimabündnis Niederrhein

Trianel Kohlekraftwerk im Chempark Uerdingen erfolgreich verhindert!

Norbert Bömer (BI Saubere Luft DU Rheinhausen)

Voraussichtlich im Dezember wird der Stadtwerkeverbund Trianel den Genehmigungsantrag für ein Steinkohlekraftwerk im Chempark zurückziehen und stattdessen ein Gas- und Dampfkraftwerk beantragen.

Damit hat unsere Bürgerinitiative nach 5 Jahren beharrlicher Auseinandersetzung eines ihrer wesentlichen Gründungsziele erreicht: die Verhinderung eines klimaschädlichen Steinkohlekraftwerks zugunsten eines GuD Kraftwerks mit Dampfauskopplung für den Chempark, mit wesentlich besserem Wirkungsgrad und deutlich weniger Emissionen an Schadstoffen.



BI Stand in Duisburg

Es ist für uns eine große Genugtuung zu sehen, dass Trianel jetzt der Öffentlichkeit mit den Argumenten ihr Projekt nahe zu bringen versucht, mit denen wir und alle, die mit uns gestritten haben, seit 5 Jahren für diese Alternative gekämpft haben. Das GuD Projekt ist voll auf die zukünftige Energiewende hin konzipiert und wird dementsprechend hochflexibel den Vorrang von Erneuerbaren Energien stützen, anstatt ihn zu verhindern. Da ältere Kohlekessel im Zusammenhang mit dem Neubau stillgelegt werden, kann man auch wirklich nicht von zusätzlichen Luftbelastungen sprechen, insbesondere im Bereich Feinstaub und Schwermetalle.

Während der oft langen und mühsamen Aktivitäten über 5 Jahre hinweg waren Netzwerke wie unser Klimabündnis Niederrhein mit seinen Gruppen, die uns unterstützt haben, ein entscheidender Grund dafür, dass wir durchgehalten haben und letztendlich in dieser Auseinandersetzung erfolgreich waren.

Die Bürgerinitiative wird nun diskutieren, wie ihre Zukunft aussehen soll. Vieles spricht dafür, dass wir die Resonanz in der Öffentlichkeit, die Kompetenz in Sachen Luftreinhaltung, Energiepolitik und Klimaschutz nutzen sollten, weiterzumachen, denn es gibt in Sachen „Saubere Luft“ genug zu tun in unserer Region. Insofern bietet sich auch an, dass wir weiterhin aktiv im Klimabündnis Niederrhein mitarbeiten.

Wolfgang Pomrehn am Niederrhein

Klaus Kubernus-Perscheid (Klimabündnis Niederrhein)

Das Klimabündnis Niederrhein hatte den Berliner Buchautor Wolfgang Pomrehn im Juni 2011 zu zwei Vorträgen (Duisburg und Wesel) eingeladen. Das Motto lautete: Heiße Zeiten - Klimawandel und Atomausstieg



Wolfgang Pomrehn am Weseler Bahnhof

Unsere Energieversorgung muss umgebaut werden. Radikal. Dieser Einsicht können sich nach der dramatischen Havarie gleich mehrerer japanischer Atomreaktoren selbst die Konservativsten nicht mehr verschließen. Doch wohin soll die Reise gehen? Haben wir tatsächlich nur die Wahl zwischen Atom und Kohle, wie einige uns nun versuchen weis zu machen? Oder können Wind, Sonne & Co. den Bedarf vollständig abdecken? Wenn ja, wie müssten dafür die Netze umgebaut werden? Und: Sind die notwendigen Veränderungen mit den großen Stromkonzernen überhaupt zu machen?

Das waren Fragen, die Wolfgang Pomrehn in Wesel und Duisburg zu beantworten hatte. Seine Antworten in Kürze: „Speicher schaffen, Netze umbauen und ein wenig ausbauen,

Netze und Energieversorgung rekommunalisieren, Kohlekraftwerke bekämpfen“.

Bericht vom letzten Ratschlag

Klaus Kubernus-Perscheid (Klimabündnis Niederrhein)

Am Samstag, den 18. Juni 2011 in der Zeit von 11.00 bis 15.00 Uhr fand der letzte Ratschlag des Klimabündnisses im Gemeindesaal der Ev Kirchengemeinde Walsum-Aldenrade statt.

Das inhaltliche Thema des Ratschlages war: „Wie schaffen wir die Energiewende?“ Seit dem Reaktorunfall in Fukushima wird die Energiewende in aller Öffentlichkeit diskutiert. Norbert Bömer und Klaus Kubernus-Perscheid hatten sich bereit erklärt Teilaspekte des Gesamtthemas in einem kurzen Eingangsreferat (10 min) vorzutragen. Hier einige Thesen aus den Vorträgen:

Energieintensive Verbraucher (Norbert Bömer, BI Saubere Luft)

Energieintensive Industrie, Klimaschutz und Energiewende hin zu 100 % Erneuerbaren - undenkbar? Der radikale Umbau muss jetzt beginnen, da er mindestens 30 Jahre benötigt.“ Faktor 5 ist auch hier machbar!

Energiearmut (Klaus Kubernus-Perscheid, attac -Niederrhein)

Weltweit haben 1,6 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Elektrizität. Bundesweit werden jährlich ca. 800.000 Haushalten der Strom und Gas komplett gesperrt, weil sie ihre Rechnungen nicht bezahlen können. Das Tarifsystem muss dringend reformiert werden.

Die Weltbank finanziert Großprojekte mit konventioneller Technologie (Kohle > 4000 MW, Staudammkraftwerke, etc.) und unterstützt den Export rückwärtsgewandter Energiesysteme in die ganze Welt. Gerechte Technologietransfers und der Aufbau einer dezentralen Energieversorgung sind Forderungen der globalisierungskritischen Bewegung.



Norbert, Wilfried und Klaus

Wahl des Sprechergremiums

Es wurden die drei Sprecher des Klimabündnisses gewählt: Norbert Bömer, Wilfried Mohr und Klaus Kubernus-Perscheid

Kolumbiens Blutige Kohle

Klaus Kubernus-Perscheid (attac Niederrhein)

Am 22. Februar 2011 berichteten der Bottroper Arzt Rainer Lukaschek und Margaret Buslay von Pax Christi in Xanten über die gesellschaftlichen Bedingungen und Menschenrechtssituation in Kolumbien. Eingeladen dazu hatte das Klimabündnismitglied Attac-Niederrhein.



Rainer Lukaschek und Margaret Buslay in Xanten

Kolumbien ist nach Russland der zweitgrößte Steinkohlelieferant für deutsche Kraftwerke. 2010 wurden fast acht Millionen Tonnen aus dem südamerikanischen Land importiert – Tendenz steigend. Während die hiesigen Stromerzeuger von der billigen Kohle profitieren, zahlen Menschen und Umwelt vor Ort die Zeche. Kleinbauern werden gewaltsam vertrieben oder unzureichend entschädigt. Der Staat und die multinationalen Konzerne entscheiden über die Köpfe der Anwohner hinweg. Wälder werden gerodet, Flüsse umgeleitet und riesige Abraummengen

produziert. Durch den immensen Wasserverbrauch der Minen und die Zerstörung landwirtschaftlicher Nutzflächen wird die Ernährungssicherheit der Menschen gefährdet. Der Bergbau generiert große Gewinne, doch davon landet kaum etwas bei den Menschen, die dem Bergbau weichen müssen.

Unser aktueller Anlass: Die STEAG bezieht einen Teil ihrer Kohle von Drummond aus der Kohlemine in El Cerrejon (Kolumbien).

Anti Atom Demo in Gronau

Klaus Kubernus-Perscheid (Klimabündnis Niederrhein)



Anti Atom Demo in Gronau am 25. April 2011

Das Klimabündnis Niederrhein organisierte zum Tschernobyl Jahrestag einen Bus nach Gronau!

Am 26. April ist sie 25 Jahre her: die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Sie und die aktuellen dramatischen Ereignisse in Japan erinnern daran, dass auch bei uns ein tödlicher Super-GAU jederzeit möglich ist, denn die Atomkraft ist unbeherrschbar. Das Unfallrisiko steigt mit dem Alter der Reaktoren, keiner ist gegen Flugzeugabstürze geschützt. Die Bundesregierung will nun vor dem Eindruck der Katastrophe in Japan die Sicherheit der deutschen Atomkraftwerke neu überprüfen lassen. Das reicht nicht! Wir tragen jetzt die Auseinandersetzung um die Abschaltung der Atomkraftwerke an die AKW-Standorte - und fordern die Stilllegung aller Atomanlagen. Die Bundesländer müssen ihre Verantwortung endlich wahrnehmen und die Atomkraftwerke abschalten. Weltweit gibt es keine Lösung für den Millionen Jahre strahlenden Atommüll. Die Atommülllager Asse II und Morsleben haben gezeigt, dass Atommüll nicht einmal für Jahrzehnte sicher gelagert werden kann. Die

Atomtechnologie ist unverantwortlich und die Grundlage für die Entwicklung von Atomwaffen.

In NRW konzentrieren sich Anti-Atom- und Friedensproteste auf die Urananreicherungsanlage (UAA) in Gronau. Mit dem Ostermarsch wurde an die Opfer der Atomindustrie erinnert und gegen die militärische und sogenannte zivile Nutzung der Atomenergie demonstriert.

Die Uranfabrik der international agierenden Firma Urenco (Besitzer sind u. a. RWE und Eon) steht am Beginn der Atommüllspirale in Deutschland und weltweit. Hier wird das Uran für den Einsatz in Atomkraftwerken vorbereitet, ohne Urananreicherung können europäische AKW nicht laufen.

Wir fordern zusammen mit der Anti AKW Bewegung:

Reaktoren sofort stilllegen, Atommüll-Produktion und -Transporte stoppen, Atomwaffen abschaffen!

Fukushima Mahnwachen

Klaus Kubernus-Perscheid (attac Niederrhein)

Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima am 11. März 2011 fanden an vielen Orten in Deutschland Mahnwachen statt. Die Katastrophe hat viele Menschen erschüttert und neue Fragen für die Zukunft aufgeworfen. Die Mahnwachen boten den Menschen Gelegenheit, den vielfältigen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sich auszutauschen und über notwendige politische und soziale Schritte nachzudenken.



Mahnwache in Wesel

Einige von denen, die in Wesel an den Mahnwacheaktionen teilgenommen haben, haben sich im Frühjahr 2011 zu dem Netzwerk

für Energiewende Wesel (NEW) zusammengeschlossen. Darunter befinden sich auch zahlreiche Klimabündnismitglieder aus dem Kreis Wesel (attac, NABU, Die Linke, B90/Die Grünen). Die Mitglieder des Netzwerkes erteilten der zivilen und militärischen Nutzung der Atomkraft eine Absage. Sie fordern den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie, denn jeder weitere Tag birgt die Gefahr einer neuen Katastrophe. Sie engagieren sich für eine kommunal organisierte, dezentrale und demokratisch kontrollierte Energieversorgung aus Kombinationen verschiedener Erneuerbarer Energien. Ein ähnliches Bündnis gibt es in Geldern unter dem Namen „Bürgerbewegung atomfreies Geldern“

Die Stromrebellin in Wesel

Klaus Kubernus-Perscheid (attac Niederrhein)



Sebastian Sladek im Haus am Dom

Auf Einladung von attac Niederrhein verweilte der Geschäftsführer der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (EWS) Sebastian Sladek am 11. April 2011 in Wesel. Bei einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem Thema: „Die Stromrebellin - Kleine Kommunen gegen große Konzerne“ erzählte er den ca. 70 ZuhörerInnen die Erfolgsgeschichte der EWS.

In dem kleinen Schwarzwaldstädtchen Schönau haben im Juli 1997 erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik BürgerInnen die Stromversorgung ihrer Gemeinde übernommen. Die Geschichte der Stromnetzübernahme in Schönau reicht zurück bis zum Reaktorunfall von Tschernobyl 1986, als Schönauer BürgerInnen begannen, sich energiepolitisch zu engagieren - ein Engagement, das sie schließlich selbst zum Störfall für die Atomwirtschaft werden ließ.

Bei den durchgeführten Stromsparwettbewerben und der Finanzierung von

Blockheizkraftwerken merkten die Schönauer nämlich, dass es vor allem die Unternehmenspolitik der Energieversorger - mehr Profit durch mehr Verkauf - ist, die ökologische Ansätze bisher verhindert hat.

So entstand der Plan, ein bürgereigenes Energieversorgungsunternehmen zu gründen, das in erster Linie ökologischen Zielsetzungen verpflichtet ist.

Skandalgeschichte um das „Referenzkraftwerk“ Walsum

Weitere Verschiebung der Fertigstellung von Block 10 Kraftwerk Walsum

Wilfried Mohr (BI gegen das Kohlekraftwerk Walsum)

Zur Erinnerung: Der Erörterungstermin zum Block 10 war vom 15. bis 17. November 2005, liegt also gut 6 Jahre zurück. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme war für 2009 angedacht.

Im Frühjahr 2010 wurde der Probetrieb aufgenommen. Dabei sind in dem Bereich, in dem der neue Werkstoff T24 (7CrMoVTiB10-10) verbaut wurde, 3.000 Schweißnähte undicht gewesen. Nach der Reparatur wurde der Erprobungsbetrieb im April 2011 wieder aufgenommen. Anfang Mai wurde der Erprobungsbetrieb erneut wegen neuer Undichtigkeiten im bereits reparierten Bereich abgebrochen. Das vorliegende Schadensbild war wieder eine sog. wasserstoffinduzierte Spannungsrisskorrosion.



KKW Walsum

Da die Reparaturmaßnahmen nicht den erhofften Erfolg zeigten, hat Steag nun den Rückbau des oberen Teils des Kessels (mit dem neuen T24) angeordnet. Es soll nun der bis dato bekannte T12 eingebaut werden. Geplante Bauzeit: 2 Jahre.

Steag geht davon aus, dass der geplante Wirkungsgrad von 45% auch mit dem T12 zu erreichen ist. Schleierhaft bleibt, warum T24 dann überhaupt in den neuen Kohlekraftwerken in NRW eingebaut wird. Er wurde überall als der Werkstoff der Zukunft gepriesen (weil er z.B. höhere Drücke aushält).

Wir von der Bürgerinitiative freuen uns über weitere Verzögerungen und werden das neue Teilgenehmigungsverfahren, das bei der Bezirksregierung Düsseldorf seit Anfang Oktober läuft, weiter kritisch begleiten.

Klimacamp 2011

Bärbel van Doornick (Klimabündnis Niederrhein)

Das Klimacamp 2011 – für ein lebenswertes Klima weltweit!

Vom 26.08. bis 04.09. fand das Klimacamp in Kerpen-Manheim, westlich von Köln statt. Ungefähr 150 Menschen aus verschiedenen politischen Hintergründen und internationale Gäste fanden sich zusammen, um sich gemeinsam zu bilden und gegen den Energiekonzern RWE zu campen. Neben der BUNDjugend NRW, dem Eine-Welt-Netzwerk NRW, dem KlimaBewegungsnetzwerk und anderen, war auch das Klimabündnis Niederrhein an der Organisation des Camps beteiligt. Das rheinische Braunkohlerevier ist Europas größter CO₂-Emittent und sollte darum in den Fokus künftiger Energiekämpfe gerückt werden.



Campleben

Für eine alternative Lebensweise auf dem Camp gab es eine Photovoltaikanlage, die den notwendigen Strombedarf für die Bildungsveranstaltungen mit Beamer und Laptop sicherstellte. Die Vokü LeSabot versorgte die Campteilnehmer_innen mit erstklassigen veganen Speisen. Außerdem

waren die Organisator_innen stolz auf die „selbstgebauten“ Kompostklos. Das Campprogramm bestand aus Vorträgen, Diskussionen, kreativen Workshops rund um den Braunkohletagebau, zur weltweiten Umweltproblematik und dem Klimawandel. Die Aktivitäten und Diskussionen erfolgten oft in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Menschen und Bürgerinitiativen aus der näheren Umgebung. Zudem gab es Exkursionen an den Rand des Tagebaugesbietes und durch den Hambacher Forst, ein ursprünglich über 4.000 Hektar großer, einzigartiger Laubwald mit hoher ökologischer Bedeutung, der tagesbaubedingt abgeholzt werden soll. An den Wochenenden gab es musikalische Unterhaltung mit Partystimmung.

Über den gewaltfreien Widerstand gegen die Braunkohleverstromung von RWE

In politischer Hinsicht bedeutsam war die gewaltfreie Aktion Zivilen Ungehorsams von der Kampagne „Grube graebt“. Über 50 Klimaaktivist_innen gingen am 30.08. auf die Gleise der Hambachbahn, welche den größten Braunkohletagebau Europas mit den Kraftwerken Frimmersdorf, Neurath und Niederaußem verbindet. Da die Blockade angekündigt war, hatte RWE in den Tagen zuvor die Kohlebunker der Kraftwerke bis an den Rand auffüllen lassen. Wegen der 11 Stunden währenden Blockade der Schienen musste also kein Kraftwerk heruntergefahren werden.



Blockade

Wichtig war für die Aktivist_innen die Erkenntnis, wie leicht sich die Braunkohleverstromung des Energiekonzerns in dieser strukturschwachen Region angreifen lässt. Dies macht Mut und Lust zu künftigen Blockade-Aktionen, die auch eine wirkliche Abschaltung der Kraftwerke erzwingen könnten.

Die Hoffnung der Klimabewegung ist es, das rheinische Braunkohlerevier mittelfristig zu einem neuen Wendland zu machen. Der Kampf gegen Kohleverstromung ist die logische Weiterführung der Anti-Atom-Bewegung, wenn es darum geht eine ganz andere Energieversorgung zu ermöglichen.

Duisburger Umweltforum: Einige Gedanken zu unserer Arbeit

Gisela Komp (Umweltforum Duisburg)

Das Duisburger Umweltforum besteht seit ca. 30 Jahren. Und wenn wir auch mit der Zeit grau geworden sind, so stecken wir doch immer noch viel Energie in den Umweltschutz.

Wir beschäftigen uns mit vielen Themen, wie Klimaschutz, alternative Energien, Wind- und Solarenergie, Luftreinhaltung und Lärmschutz.

Insbesondere beschäftigen wir uns mit den Verkehrsproblemen, die durch Logport 4 (Containerterminal Hohenbudberg) entstehen. Bis jetzt konnte noch nicht überzeugend dargelegt werden, wie die Zu- und Abfahrten umwelt- und menschenverträglich gelöst werden können. Besonders befürchten wir, dass das Terminal in Betrieb geht, bevor die Verkehrsplanung (Stellwerkbrücke, LKW-Routenkonzept, Sperrung der Dahlingstr. für den Schwerlastverkehr) in Kraft ist, das würde eine unerträgliche Belastung mit Lärm und Stickoxiden bedeuten. Die Grenzwerte sind ohnehin jetzt schon überschritten

Für sehr wichtig halten wir Lärminderungsmaßnahmen, die für ganz Duisburg durchgeführt werden müssen, denn unerträglicher Lärm mindert den Wohnwert erheblich. Und führt dazu, dass Leute aus Duisburg wegziehen in ruhigere Gegenden.

Luftreinhaltung ist ebenfalls ein sehr wichtiges Problem, sowohl vom Verkehr ausgehend als auch insbesondere von der Industrie. Wir versuchen im Dialog Verbesserung zu erreichen.

Wir treffen uns jeden 3. Mittwoch um 18 Uhr im Haus der Kirche, Am Burgacker 14-16

Stromkonzession in Wesel

Klaus Kubernus-Perscheid (attac Niederrhein)

Die Neuvergabe der Strom-Netz-Konzessionsverträge steht in sehr vielen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens in den nächsten Jahren an. Mit der Stromnetz-Konzession vergibt die Kommune das Recht in der Gemeinde das Stromnetz zu managen, d.h. zu betreiben und auszubauen. Diese Verträge laufen i.d.R. über 20 Jahre, es gibt aber auch kürzere Laufzeiten. Danach kann sich die Gemeinde neu entscheiden: Verlängerung, anderer Betreiber oder auch Eigenbetrieb sind die möglichen Optionen.

Am 30. September 2013 läuft der Konzessionsvertrag der Stadt Wesel für die Energieversorgung und den Betrieb des Leitungsnetzes für Strom mit dem Energieunternehmen RWE aus. Führende Ratsmitglieder aus der SPD haben bereits im Vorfeld signalisiert, dass sie den Konzessionsvertrag für weitere 20 Jahre an den bisherigen Vertragsnehmer vergeben wollen.

Der ehemalige Weseler Pfarrer Christoph von Derschau und Klaus Kubernus-Perscheid vom globalisierungskritischen Netzwerk attac - Niederrhein hatten im Februar 2011 einen Bürgerantrag eingebracht, der die Stadtwerke Wesel ausdrücklich auffordern sollte, ein Angebot für einen zukünftigen Konzessionsvertrag in Wesel zu erarbeiten und einzureichen.



Vor der Ratssitzung in Wesel

Leider wurde der Antrag vom Stadtrat abgelehnt. In einem weiteren Antrag, der im Oktober 2011 von Mitgliedern des Netzwerkes Energiewende Wesel (NEW) getragen wird, wollen die AktivistInnen nun den Versuch

starten, den neuen Vertrag mit dem RWE auf zwei Jahre zu begrenzen und die Stadtwerke Wesel erneut ins Spiel zu bringen.

Die Berliner Compagnie zu Gast in Walsum

Wilfried Mohr (Klimabündnis Niederrhein)

Trotz strahlendem Wetter wollten mehr als 200 BesucherInnen die vom Klimabündnis eingeladene Berliner Compagnie im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Walsum-Aldenrade erleben und Politik mal nicht so „dröge“ rübergebracht bekommen.



BC beim Kochen

Thema: In einer Kneipe formiert sich ein Widerstandsnest gegen ein geplantes Kohlekraftwerk. Man könnte meinen, die Compagnie habe das Fischlokal „Langhoff“ im Auge gehabt, als sie dieses Stück schrieb und inszenierte. Die SchauspielerInnen waren vor Ort und sichtlich überrascht über die Nähe ihres Stückes zur Lage in Walsum.

Mit großem schauspielerischen Können, gepaart mit melodiosen Liedern und fast artistischen Einlagen (siehe Bild) konnten die SchauspielerInnen politische Argumente gegen den Bau von Kohlekraftwerken überzeugend vortragen und auch aufzeigen, wie einen manchmal der Mut und die Kraft im Kampf gegen diese „Giganten“ verlassen können.

Zum Ende folgte aber doch der Erfolg: das Kraftwerk konnte verhindert werden – so wie an mehreren Standorten auch in NRW. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass auch in Walsum trotz Fertigstellung das „Ding“ nie ans Netz geht.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal ausdrücklich der Ev. Gemeinde Walsum-Aldenrade, die auch Mitglied im Klimabündnis Niederrhein ist, für die Zur-Verfügung-Stellung des schönen Saals danken.

NABU - Gruppen wollen Klimaschutz und Erhaltung der Lebensgrundlagen

NABU - Schermbeck setzt Solarkocher ein

Jürgen Kruse (NABU Wesel - Schermbeck)

NABU-Gruppen wollen eine nicht fossile Energieversorgung (jenseits von Atom und Kohle) und einen zügigen naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien. Ziel ist eine Versorgung zu 100 % mit Erneuerbaren Energien schon in naher Zukunft. Dazu zwingen uns allein schon die Klimakatastrophe und die notwendige Reduzierung der Treibhausgase.



Der NABU-Solarkocher beim Presstertin mit der VB Schermbeck (Foto: B. Kruse)

Diese Energiewende ist möglich, das zeigen viele Studien. Siehe u.a. bei greenpeace: http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/klima/Plan_B_2050_lang.pdf

oder beim Solarenergie-Förderverein Deutschland:

http://www.sfv.de/druckver/artikel/der_solarenergie-foerderverein_deutschland.htm

Hermann Scheer ("Der energetische Imperativ")

http://www.hermannscheer.de/de/index.php?option=com_content&task=view&id=727&Itemid=103

hat immer wieder auf die nicht genutzten Potentiale der Sonnenenergie hingewiesen, die mit einer Demokratisierung verbunden werden müssen. Die Energieversorgung der Zukunft muss möglichst kommunal organisiert, dezentral und demokratisch kontrolliert sein. Sie kann durch intelligente Kombination verschiedener Energieformen gelingen. Wichtige Voraussetzungen sind allerdings Energievermeidung und -einsparung und eine Überprüfung der allein auf Profit und

Wachstum ausgerichteten Lebensweise. Atomare und chemische Verseuchung, Vermüllung des Planeten und umweltzerstörerische Agrarpolitik mit Massentierhaltung, Monokulturen und übermäßigem Fleischkonsum erzwingen andere Formen der Produktion, des Konsums und der Verteilung, wenn der Planet in Zukunft noch lebenswert sein soll. Notwendig ist ein grundlegender sozialer und ökologischer Wandel. Zur NABU-Position siehe auch: Atomausstieg/Herkulesaufgabe Energiewende, in: Naturschutz heute, H. 4-2011, (<http://www.nabu.de/nabu/nh/2011/4/14248.html>)

Daher ist die NABU-Kreisgruppe Mitglied im Klimabündnis Niederrhein. Die NABU-Gruppe Schermbeck arbeitet mit im Netzwerk-Energiewende-Wesel (N-E-W), das sich im Kreis Wesel für eine demokratisch kontrollierte und ökologisch und sozial verträgliche Energieversorgung einsetzt. Finanziert mit einer Spende der Volksbank Schermbeck konnte ein Solarkocher (vgl.: www.sun-and-ice.de, www.eg-solar.de, www.solargourmet.de) beschafft werden. Damit können nun in der NABU-Kreisgruppe und im N-E-W u.a. Infostände auch zur Werbung für einen "persönlichen Atomausstieg" (www.atomausstieg-selber-machen.de bzw. für einen Wechsel zu den vier (atomstromfreien) Anbietern von regenerativem Strom genutzt werden. Außerdem kann die Kraft der Sonne für ein stromfreies Kochen im Garten demonstriert werden. Solarkocher können vor allem in Ländern des Südens Abholzungen für Kochzwecke verhindern.

Klimapolitik ist ein wichtiges Element eines umfassenden Einsatzes für die Erhaltung der Lebensgrundlagen, für eine Umwelt- und Naturschutzpolitik. Daher setzen sich NABU-Gruppen u.a. für die Erhaltung der Tier- und Pflanzenarten, für den Schutz der Böden, des Wassers und der Landschaftselemente und "Biotopverbundlinien" wie Hecken, Wallhecken, Feldraine ein (siehe auch: www.heckenschutz.de)

Die NABU-Gruppe Schermbeck (www.nabu-wesel.de) trifft sich vorerst jeden dritten Donnerstag/Monat ("Ännkens Tenne", Mittelstr. 1, Schermbeck, 19.30 Uhr). Informationen: 02853-8579557

Luftreinhalteplanung im Ruhrgebiet

Kerstin Ciesla (BUND Duisburg)

Seit Oktober sind die fortgeschriebenen Luftreinhaltepläne des Ruhrgebiets (LRP Ruhrgebiet West, Ost, Nord) von der Bezirksregierung verabschiedet und treten zum 01.01.2012 in Kraft. Der BUND Duisburg hatte zum LRP Entwurf Ruhrgebiet West im Sommer eine umfangreiche Stellungnahme erstellt, deren Aspekte jedoch nicht weiter berücksichtigt wurden.



Die Maßnahmen des LRP beziehen sich fast ausschließlich auf Verkehrsmaßnahmen, womit man der gesonderten Situation in Duisburg nicht gerecht wird. Duisburg ist ein Sonderfall, da nach Hintergrundbelastung vor allem die lokale Industrie und die Binnenschifffahrt die Hauptemittenten sind. Der PKW und LKW Verkehr kommt dann erst an dritter Stelle.

Es gibt in Summe im LRP nur 5 Maßnahmen, die sich auf die Industrie beziehen, diese stammen alle noch aus dem Sonderluftreinhalteplan Duisburg Nord aus 2005. 2 Maßnahmen sind bereits ausgeführt, 2 weitere sollen Ende 2011 abgeschlossen sein. Eine Detailaufstellung der Hauptemittenten wurde nicht gemacht und somit auch keine weiteren Maßnahmen definiert.

Der LRP ist aus Duisburger Sicht eine „Dreckige Luftnummer“, denn bereits bis 06 / 2011 gab es in Duisburg an 2 Messstellen massive Überschreitungen (39 Tage / 51 Tage) und die definierten Maßnahmen werden aus Sicht des BUND Duisburg in Summe zu keiner Verbesserung für Duisburg führen. Im Teilplan West wurden 5.011 Tonnen PM10 pro Jahr ausgestoßen, Duisburg stößt 4.268 Tonnen PM10 pro Jahr aus

- Damit ist Duisburg für mehr als 85% aller PM 10 Emissionen des Teilplan West verantwortlich!

In Summe werden im Teilplan West 31.765 Tonnen NOx pro Jahr ausgestoßen. Duisburg stößt 24.218 Tonnen NOx pro Jahr aus

- Damit ist Duisburg für mehr als 76% aller NOx Emissionen des Teilplan West verantwortlich!

Sieht man sich alle 3 Ruhrgebiets Teilpläne an sieht man folgendes Verhältnis:

LRP	Gesamt NOx t/a	PM10 t/a
West	31.765	5.011
Nord	19.033	1.094
Ost	12.801	878
Gesamt	63.599	6.983

Duisburg im Verhältnis zu allen drei Ruhrgebietsteilplänen:

Gesamt NOx t/a	DU NOx t/a	% DU NOx	Gesamt PM10 t/a	DU PM10 t/a	% DU PM10
63.599	24.218	38%	6.983	4.268	61 %

Vorträge zum Thema Luftreinhalteplanung, aktuellen Situationen kann der BUND Duisburg für Mitglieder des Klimabündnisses auf Anfrage halten. Eine Veranstaltung mit Johannes Rimmel (NRW Umweltminister), Bärbel Bas (Gesundheitspolitikerin, MdB,) Expertinnen der aktuellen Gesundheitsstudien, Krankenkassen zum Thema Luftreinhaltung & Gesundheit ist für Februar / März 2012 in Planung.

Steag Anteilskauf

Kerstin Ciesla (BUND Duisburg)



Kraftwerk Voerde im Portfolio enthalten

Der BUND Duisburg hat sich im Sommer 2010 bereits klar gegen den Anteilskauf des Stadtwerke - Konsortiums der Evonik Energiesparte – den so genannten STEAG Anteilskauf – sowohl aus ökologischen wie auch ökonomischen Gründen ausgesprochen. Trotz umfangreicher Kontaktaufnahme mit PolitikerInnen aller Parteien in den verschiedenen Städten, die sich beteiligt haben, wurde Ende 2010 der 51%ig Anteilskauf abgeschlossen. Bereits Anfang 2011 hat sich ein Teilaspekt bewahrheitet, wovon der BUND Duisburg gewarnt hat. RWE hat die Verträge zur Abnahmeverpflichtung von 80% des aus den STEAG Kraftwerken gewonnenen Stroms aufgekündigt, die eigentlich eine Laufzeit bis 2015 gehabt hätten. Es war das erklärte Ziel des Stadtwerke Konsortiums, sich im Markt stärker gegen die 4 großen Stromanbieter zu positionieren. Aus Sicht des BUND Duisburg zeigt sich jedoch gerade durch den Ausstieg der RWE aus den vertraglichen Verpflichtungen die extreme Abhängigkeit, in die sich das Stadtwerke Konsortium gerade zu den großen Stromanbietern begeben hat, zumal RWE nicht nur Anteile an den Stadtwerken Duisburg, sondern an weiteren am Stadtwerke Konsortium beteiligten Stadtwerken inne hat und sowohl RWE als auch E.ON an Kraftwerken aus dem Portfolio der STEAG Kraftwerke beteiligt sind. 98% aller Kraftwerke der Evonik Energiesparte werden mit fossilen, endlichen Energieträgern und hier vor allem Steinkohle betrieben.

Außerdem ist nun das Stadtwerke Konsortium anteilig an dem Atom-Zwischenlager Ahaus beteiligt. Evonik Energy Services GmbH (100%ig Tochter der Evonik Industries) hatte einen Anteil von 45% an dem Zwischenlager

in Ahaus, nun gehören hiervon 51% dem Stadtwerke Konsortium.

Unter dem Titel: „Vermeidung des Ökologischen Unsinn & des Ökonomischen Desasters“ hat der BUND die folgenden Hauptaspekte vorgetragen:

Ökologischer Umbau – weitere Kosten

- **Argument Kraftwärmekopplung:**
Die Ausstöße wie Feinstaub, Quecksilber, Cadmium, Blei, Arsen bleiben die gleichen ob KWK eingesetzt wird oder nicht. Der Umbau eines Steinkohlekraftwerkes zur Nutzung von KWK ist mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden die Infrastruktur (Netzanbindung) muss vorhanden sein, alle neueren Kraftwerke, (voraussichtliche Laufzeit weitere 20 – 30 Jahre), verfügen derzeit nicht über die entsprechende Infrastruktur.
- **Argument Ersetzung von Kohlekraftwerken durch Gas und Dampfkraftwerke (GuD):**
Auch bei einem Stadtwerke Konsortium heißt dies: Abriss eines Steinkohle Kraftwerkes. Eine Umwandlung eines Steinkohlekraftwerkes in ein GuD Kraftwerk ist technisch nicht möglich! Da bleibt nur das Fazit, dass erneute Investitionskosten für den Neubau und den Abriss der alten Kraftwerke anstehen, die man aus Sicht des BUND Duisburg auch ohne den vorherigen Kauf von Steinkohlekraftwerken tätigen könnte.
- **Argument Stilllegung als Chance für Gesundheits- Umwelt- & Klimaschutz**
Überlegungen und Planungen und selbst vertragliche Verpflichtungen zur Stilllegung von alten Steinkohlekraftwerken haben keinerlei Auswirkungen. Nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) werden Betriebsgenehmigungen generell unbefristet erteilt, somit ist eine Stilllegung nur dann Wirklichkeit, wenn auch ein entsprechender Stilllegungsantrag gestellt wird – diese liegen aber nach wie vor nicht vor.

Zukunft des Energiemarktes – Einspeisevorrang EEG

- Argument Kohlepreis: Der Kohlepreis steigt ganz und gar nicht moderat, wie angenommen wurde
- Argument Emissionszertifikate ab 2013: Auch Steinkohlekraftwerksbetreiber werden ab 2013 Emissionszertifikatspflichtig. Die Folge ist unweigerlich, dass weitere regelmäßige Kosten anfallen
- Argument neue Auflagen der 39. BImSchV ab 2012 zur Minimierung der NOx Ausstöße: Um die alten Kraftwerke umzurüsten sind umfangreiche Investitionen notwendig.
- Argument Fernwärmenetze: Aufgrund des Klimawandels werden zukünftig auch Kältenetze benötigt. Aufgrund der derzeitigen Entwicklung im Energie Markt stellt sich immer weiter die Frage, ob Fernwärmenetze zukunftsträchtig sind.

Ökologische Aspekte

1. Lediglich 2 % des STEAG Anteils bezieht sich auf Erneuerbare Energien, wobei innerhalb dieser 2 % auch Müll als Erneuerbare Energie titulierte wird.
2. Steinkohlekraftwerke sind gesundheitsschädlich
3. Der Klimawandel und seine Folgen ist Realität. Auch die Verursacher des Klimawandels sind klar zu benennen. 50% aller Treibhausgase stammen aus dem weltweiten Energieverbrauch. Einer der Hauptemittenten: Steinkohlekraftwerke.
4. Steinkohlekraftwerke sind inflexibel und können auf die veränderte Situation am Strommarkt durch den Einspeisevorrang aus Erneuerbaren Energien nicht angepasst werden.
5. Die CO₂ Minderungsziele der Bundesregierung bis 2050 und die Minderungsziele der NRW Landesregierung sind durch den Weiterbetrieb von Steinkohlekraftwerken nicht machbar.

Erfolgreicher 2. internationaler Umweltratschlag:

Aufbruch zu einer koordinierten internationalen Umweltbewegung
Dr. Günter Bittel (MLPD)



Demo beim Umweltratschlag

Am 8./9. Oktober fand im Kultursaal Horster Mitte und in der Gesamtschule Horst der zweite internationale Umweltratschlag mit 580 TeilnehmerInnen statt. Auf dem Eröffnungsplenum wurden Impulsbeiträge aus den verschiedensten Bereichen der Umweltbewegung vom Kampf gegen die AKWs bis zur Durchsetzung regenerativer Energien gehalten, vor allem aber Impulse für die Koordination und Kooperation in der Umweltbewegung national wie international gegeben. Internationale TeilnehmerInnen aus 4 Erdteilen leisteten dazu beeindruckende Beiträge. Professor Buchner, bis 2010 ÖDP-Bundesvorsitzender brachte es auf den Punkt: „Ich verspüre hier eine große Aufbruchsstimmung“. Der Vertreter der Anti-AKW-Bewegung Japans, Hideo Sakoda, wurde durch seinen bewegenden Bericht und seinen Dank an die Hilfe durch die deutsche Umweltbewegung zu einem unvergesslichen Höhepunkt. Für den Fukushima-Jahrestag im März 2012 lädt die japanische Anti-AKW-Bewegung zu einer Großdemonstration nach Japan ein sowie zu internationalen Protesten. Die Aktion „5 vor 12“ schloss sich an mit einer Demonstration und Kundgebung im Zentrum von Gelsenkirchen Horst und direkter Ansprache der PassantInnen, verlesen wurden wichtige Auszüge aus der Erklärung der Welt-Klimakonferenz der Völker von Cochabamba mit dem einprägsamen Aufruf alles zu tun zur Rettung von Mutter Erde.

Am Nachmittag fanden von 14-16 Uhr 9 Foren zur Strategiedebatte und Erfahrungsaustausch statt von „Perspektiven der Umweltbewegung und neue Wege der Zusammenarbeit“ bis zu „Kommunalpolitisches Engagement für die Umwelt- eine dringende Herausforderung.“ Alle Foren waren wie der gesamte Umweltratschlag gemeinsam von

verschiedenen Kräften und Strömungen der Umweltbewegung vorbereitet worden, was sich unbedingt bewährte. Von der grossen Bandbreite der Träger, Aktiven und Teilnehmer, die von Diagnosefunk Deutschland und Transition Town Bewegung bis hin zu großen Umweltorganisationen in Lateinamerika reichte und im Parteienspektrum von der ÖDP bis zur MLPD, ging das klare Signal aus, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen und alles dafür zu tun, dass die Umweltbewegung wirklich international eine überlegene Kraft gegen die Zerstörung durch das internationale Finanzkapital und die G20-Regierungen wird. Sehr wichtig waren auch die Impulse zum Zusammenschluss von Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, Frauenbewegung und Umweltbewegung und kritischer Wissenschaft. Ein Highlight war hier das Forum mit Betroffenen von Envio und der Gießerei Mettingen sowohl aus dem Betrieb wie auch den Bürgerinitiativen und dem bekannten Umweltmediziner Professor Frenz-Beyme. Kinder und Jugendliche bastelten Solarkocher.

In der Kaffeepause war der Umweltmarkt mit Ausstellern vom Biobauern mit der Aktion „Faire Milch“ bis zum Hersteller von Kleinwindkraft-Anlagen für das eigene Hausdach und verschiedenster Umweltinitiativen in der Mehrzweckhalle der Gesamtschule besonders belagert. In 13 Workshops ging es dann in einer großen Bandbreite von CCS über Fracking, Meeres-Ökologie, Stuttgart 21, Versuchsendlager Asse bis hin zum Kampf gegen Staudammprojekte in der Türkei und Projekte für biologischen Landbau in Sri Lanka. Alles vorgetragen von kompetenten Referenten direkt aus den Bewegungen und lebhaft diskutiert.

Nach dem Abendbuffet fand dann ein begeisternder internationaler Kulturabend statt, Höhepunkte waren der Gelsenkirchener Ausdruckstänzer Rolf Gildenast und die Sängerin Doly Principe aus Peru. Auch Duisburger Musiker wie Fresh Game und die Bandbreite trugen zum Erfolg und einer begeisternden internationalistischen Stimmung bei.

Das Abschluss-Plenum am Sonntagvormittag wurde dann auch zum abschließenden Höhepunkt des Ratschlags. Mit einer besonderen Intensität und einer solidarischen, schöpferischen Streitkultur wurde die Entwicklung der internationalen Umweltbewegung bilanziert und Einheit erzielt, dass wir global denken sowie lokal, regional

und global handeln müssen! Kontrovers diskutiert wurde der Vorschlag einer Umweltgewerkschaft bei gleichzeitiger Einheit, verbindliche und schlagkräftige Zusammenschlüsse der Umweltbewegung auf allen Ebenen bis hin zur internationalen aufbauen zu müssen. Der Vorschlag zur Abschlusserklärung wurde durch zahlreiche Beiträge verbessert, nahezu einstimmig verabschiedet und kann nachgelesen werden auf www.umweltratschlag.de.

Zu einer positiven Überraschung wurde die Wahl der Koordinierungsgruppe für den 3. Umweltratschlag, der Ende 2013 stattfinden soll, über genauen Termin und Ort entscheidet ein Vorbereitungstreffen Ende 2012. Bis dahin sollen auch weitere Träger des Umweltratschlags und eine noch größere Bandbreite national wie international gewonnen werden. Über den Umweltratschlag hinaus wird ein internationales Strategietreffen der Umweltbewegung vorbereitet. Für die Wahl in die Koordinierungsgruppe stellten sich Dr. Patricia DeMarco, Leiterin des renommierten Rachel Carson-Instituts an der Universität von Pittsburgh, die Leiter der großen Umweltorganisationen Canto Vivo in Peru, Jesus Veliz Ramos, und El Canelo in Chile, Alejandro Salinas zur Verfügung, ebenso Menu Nilukshika aus Sri Lanka, Führerin einer Bauernbewegung gegen Pestizid-Vergiftung und für biologischen Anbau in der Hand der Bauern. Diagnosefunk Deutschland und Bürgerbewegung für Kryorecycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz stellen einen Vertreter für die Koordinierungsgruppe, den sie noch benennen müssen, ansonsten ist auch unsere Rheinschiene mit Pfarrer i.R. Friedhelm Meyer aus Düsseldorf (CBG) und mit den beiden Rheinhausenern Karl Vöhringer und Dr. med. Günther Bittel in der Koordinierungsgruppe vertreten. Nicht verschwiegen werden soll, dass dem Führer einer togolesischen Initiative gegen die Waldzerstörung und für Wiederaufforstung von der Deutschen Botschaft das Visum verweigert wurde, weshalb er nicht am Umweltratschlag teilnehmen konnte, wogegen der Ratschlag eine Protesterklärung verabschiedete. Der Umweltratschlag war selbstorganisiert, selbstfinanziert, demokratisch und gleichberechtigt, über 100 ehrenamtliche HelferInnen regelten von Anmeldung über Sauberkeit und Essensausgabe und Simultan-Übersetzung in verschiedenste Sprachen einen reibungslosen und beeindruckenden Ablauf.

Klimapolitik der Krefelder Grünen

Harry von Barga (Bündnis 90/Die Grünen Krefeld)

Bei den klimapolitischen Aktivitäten der Krefelder Grünen standen in den letzten Jahren der Ausstieg aus der Atomenergie, die Verhinderung des geplanten Trianel-Steinkohlekraftwerks im Krefelder Hafen und der Ausbaus der Erneuerbaren Energien im Vordergrund. Daneben ging es um die Entwicklung eines wirksamen Luftreinhalteplans für Krefeld.

Das Steinkohlekraftwerk ist auch Dank der Proteste durch das Klimabündnis gescheitert, die jetzigen Planungen von Trianel für ein GuD-Kraftwerk werden von den Grünen unterstützt.

Bei den Stadtwerken Krefeld (SWK) gibt es eigentlich eine positive Entwicklung bezüglich der erneuerbaren Energien: SWK-Klassik-Kunden beziehen Ökostrom, die Straßenbahnen fahren seit Mai mit Ökostrom, ein gemeinsames Projekt von SWK und Volksbank heißt „Krefelder Sonnenstrom“, dabei investieren BürgerInnen in Solartechnik auf Krefelder Dächern. Aber es gibt einen Rückfall in fossile Zeiten: SWK wird sich mit 20 Mio. € am RWE-Braunkohlekraftwerk Neurath beteiligen. Die Grünen stellen sich dagegen. Sie fordern den vollständigen Umstieg der SWK auf Erneuerbare, Gas und Kraft-Wärme-Kopplung.

Initiiert von Mitgliedern der Grünen und von Naturschutzverbänden wurde auf dem Rathausdach ein solares Bürgerkraftwerk installiert, dem weitere folgen sollen.

Aktuell geht es neben diesen Themen um die Luftverschmutzung im Krefelder Hafen und in der Innenstadt und um die richtigen Maßnahmen, ihr entgegen zu wirken. Dabei spielen sowohl die Industrieemissionen als auch die Verkehrsbelastung eine Rolle.

Duisburger Umwelttage

Kerstin Ciesla (BUND Duisburg)

Die Duisburger Umwelttage standen in diesem Jahr unter dem Motto „Klimaschutz selbst gemacht“. In diesem Zusammenhang hat der BUND Duisburg zu 3 Veranstaltungen mit Vorträgen und kontroversen Diskussionen eingeladen.

Klimasch(m)utz selbstgemacht ? Zukunft statt Kohle ... oder ... wie klimaschädlich ist der Strommix Ihres Stromanbieters?

Die Hauptfragestellungen des Vortrags sind: Kohlekraftwerke bedrohen Mensch und Umwelt. Sie blockieren die Energiewende und verhindern den Schutz des Klimas. Wandel ist nur ohne Kohlekraftwerke tatsächlich möglich und jeder kann einen Beitrag leisten. Wissen Sie, wie der Energiemix Ihres Stromanbieters aussieht? Ist ein ökologischer Umbau von Kohlekraftwerken möglich?



Ausverkauf des Klimaschutzes ? Emissionshandel & das unerfüllte Versprechen des Clean Development Mechanism (CDM)... oder ... was hat das Steinkohlekraftwerk in der Duisburger Innenstadt mit Indischen und Chinesischen Kühlmittelherstellern zu tun?

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Thema: Was hat das Hüttenwerk Duisburg und das Steinkohlekraftwerk in der Duisburger Innenstadt mit einer Anlage zur Kühlmittelproduktion im indischen Gujarat zu tun?

Im Kampf gegen den weltweiten Klimawandel haben die UN-Staaten vereinbart, dass Emissionen, die in Deutschland oder anderen Industriestaaten entstehen, durch Klimaprojekte in Entwicklungsländern ausgeglichen werden können. Im Kyoto-Protokoll hat man dafür den sogenannten „Clean Development Mechanism“ (CDM) eingerichtet, einen komplizierten Handel mit Verschmutzungszertifikaten.

Russfrei fürs Klima Was hat die Luftreinhaltung mit dem Klimawandel zu tun?



Der Vortrag beschäftigt sich u.A. mit den Fragestellungen:

- Was haben Rußpartikel die bei unvollständiger Verbrennung z.B. bei Dieselmotoren entstehen mit dem Klimawandel zu tun?
- Warum ist Luftreinhaltung nicht nur ein lokales Gesundheits-Thema sondern auch ein Klima-Thema?
- Wie können Emissionsminderungsmaßnahmen in der Binnenschifffahrt nicht nur in Duisburg die Luftqualität verbessern sondern auch das Klima schützen?
- Zu welchen Verbesserungen ist man im Duisburger Binnenhafen bereit?



Das Klimabündnis ist ein Zusammenschluss von mehr als 30 Organisationen überwiegend aus dem Raum Krefeld, Duisburg, den Kreisen Wesel und Kleve.

Organisationen wie der BUND, NABU, attac sowie verschiedene Bürgerinitiativen und lokale grüne und linke Organisationen haben sich zusammengefunden, um gemeinsam die Bevölkerung am Niederrhein über die Folgen des Klimawandels aufzuklären, weitere klimaschädliche Projekte vor Ort zu verhindern und als starkes Bündnis auf die Umweltpolitik Einfluss zu nehmen.

Das Klimabündnis Niederrhein hat sich im Jahre 2008 gegründet, um ein Gegengewicht zu den Profit- und Machtinteressen vieler Akteure aus Wirtschaft und Politik in unserer Region zu bilden. Durch öffentlichen Druck will das Bündnis dazu beitragen, Blockaden in der Klimapolitik zu überwinden. Dazu sollen kritische Menschen in und außerhalb bestehender Organisationen miteinander vernetzt werden, um neue Aktions- und Handlungsspielräume zu entwickeln. Mit Veranstaltungen und Aktionen will das Bündnis die verschiedenen Auswirkungen und Einflüsse des Klimawandels auf das menschliche Leben aufzeigen und Alternativen zur gegenwärtigen Politik entwickeln. Das Klimabündnis fühlt sich der Umweltbewegung in Deutschland und der ganzen Welt verbunden.

Sprecher: Norbert Bömer, Klaus Kubernus-Perscheid und Wilfried Mohr

<http://www.klimabuendnis-niederrhein.de/>

Neue Mitgliedsorganisationen

Der Kreisverband Krefeld von Bündnis 90/Die Grünen wurde im Juni 2011 als 34. Mitglied beim Klimabündnis Niederrhein aufgenommen.

Mitgliedsorganisationen:

Ärzteinitiative Duisburg, Ärzte- und Apotheker-Initiative Niederrhein, Bürgerinitiative gegen Umweltgifte Duisburg-Nord, KV DIE LINKE Duisburg, SV DIE LINKE Dinslaken, Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen, Attac Niederrhein, Bündnis 90/Die Grünen KV Wesel, KV DIE LINKE Kleve, KV DIE LINKE Wesel, OV DIE LINKE Moers/Neukirchen-Vluyn, attac Duisburg, Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk Lünen, Bürgerinitiative gegen das Kohlekraftwerk Walsum, Bündnis 90/Die Grünen OV Duisburg-Walsum, Bündnis90/Die Grünen Dinslaken, Ev. Kirchengemeinde Walsum-Aldenrade, Bürgerinitiative gegen Giftmüll e.V. Dinslaken, Bündnis90/Die Grünen OV Geldern, Bündnis 90/Die Grünen OV Rheurdt, Bündnis 90/Die Grünen OV Kleve, Bündnis 90/Die Grünen OV Voerde, NABU Kreis Wesel, Bürgerinitiative Saubere Luft DU Rheinhausen, BUND Duisburg, Bündnis 90/Die Grünen OV Duisburg-West/Ruhrort, Bündnis 90/Die Grünen KV Duisburg, Bündnis 90/Die Grünen KV Krefeld, BUND Wesel, Menschen gegen Atomanlagen (MegA), MLPD Duisburg Niederrhein, Niederrheinischer Umweltschutzverein (NUV), Umweltforum Duisburg

Impressum

Zeitung des Klimabündnisses Niederrhein

Verantwortlich i.S.d.P.:

Klaus Kubernus-Perscheid

Pastor Wolf Str. 12

46487 Wesel